

Europa – „Soziale Gerechtigkeit – jetzt wählen!“

Bausteine für Gottesdienst

(mit den Schrifttexten von Christi Himmelfahrt – 1. Mai 2008)

Text zum Einstieg – oder zur Meditation am Ende des Gottesdienstes:

Die „Ode an die Freude“ von Friedrich Schiller, vertont in der Neunten Symphonie Ludwigs van Beethovens, ist die Hymne Europas. 1972 wurde sie vom Europarat und 1985 von den Staats- und Regierungschefs als eigene Hymne angenommen.

„Freude schöner Götterfunken...“. Wir dürfen uns freuen, dass Mauern fallen, Grenzen überwunden und Vorurteile abgebaut werden. In den europäischen Ländern erleben Urlauber oft schöne Stunden, genießen Land und Leute.

„Freude schöner Götterfunken...“ Europa wächst zusammen. Und dennoch bleiben Menschen auf der Strecke. Es gibt Spaltung und Angst.

Angst, dass der Arbeitsplatz ins Ausland verlagert wird.
Angst, dass die Löhne immer weiter gekürzt werden.
Angst, nicht mehr von der Arbeit leben zu können.
Angst, gegen den Billiganbieter ausgespielt zu werden.
Angst...

Wo Angst herrscht, hat die Freude verloren. Wo Menschen sich freuen, hat die Angst keinen Raum. Dass Freude in der Herzen der Menschen wohnen kann, darum streiten wir für ein sozial Gerechtigkeit in Europa.

Darum ist uns wichtig: (kann von verschiedenen Sprechern vorgetragen werden)

„Alle einsteigen, bitte!“

Bildung ist Teilhabe. Alle jungen Europäer brauchen eine kostenlose Erstausbildung.

„Kampf gegen krumme Nummern!“

Fairer Wettbewerb durch Steuergerechtigkeit. Steuerdumping zerstört Arbeitsplätze in Europa.

„Hohes Drehmoment, volle Kraft!“

Für gute Arbeit gutes Geld. Gesetzlicher Mindestlohn verhindert Lohndumping.

„Du mit uns, wir mit Dir!“

Mitbestimmung schafft Arbeit. Arbeitnehmer sind gleichberechtigte Partner im Unternehmen.

„Frau dich auf Dein gutes Recht!“

Gleiche Arbeit – gleiches Geld. Chancengleichheit und Gleichbehandlung von Frauen in Europa.

„Neue Perspektive gegen Armut!“

Grundeinkommen für alle. Armut in Europa kann beseitigt werden.

Kyrie:

Was sehen wir in unserer Welt:

Unsere Gesellschaft ist immer individualistischer geprägt und das schwächt die Solidarität. Jeder bemüht sich um seine eigene Sozialversicherung; der eigene Beitrag soll auch in die eigene Tasche zurückfließen. Das Versicherungsprinzip siegt über das Solidaritätsprinzip.

Herr, erbarme dich.....

Die Globalisierung wird zum gültigen Alibi: der Wettbewerbszwang der Unternehmen siegt über die soziale Rolle der Unternehmen; Gewinnspannen sind wichtiger als soziale Entwicklung.

Christus, erbarme dich.....

Das neoliberale Denken gibt dem Einzelnen Vorrang vor der Gesellschaft: Geld und Gewinn haben Vorrang vor jeglichen Verpflichtungen gegenüber der menschlichen Gemeinschaft.

Herr, erbarme dich.....

Lesung: Apg 1,1-11

Gedanken zur Lesung:

Der Erde treu bleiben. Nicht in den Himmel zu schauen, sondern auf die Erde. Das ist die Wegweisung der Engel an die Jünger. Aber mit dem Geist des Himmels und das heißt mit dem Geist Jesu hier auf der Erde zu arbeiten, sie zu gestalten – dazu werden die Jünger und wir ermutigt. In Jesus Christus hat das Reich Gottes (das Himmelreich) auf der Erde begonnen – klein wie ein Senfkorn, das in die Erde fällt. Da, wo ich lebe, mich einzusetzen für das Leben der Menschen. Für soziale Gerechtigkeit und das Aufleuchten des Schalom Gottes mitten unter uns.

Mich mit anderen vernetzen und verbünden. Im Verband gemeinsam streiten, dass der Mensch und nicht das Geld im Mittelpunkt steht. Gemeinsam streiten für und mit den Kleinen und Schwachen, den jugendlichen Arbeitssuchenden, den Arbeitslosen, mit denen, die von ihrem Lohn nicht leben und ihre Familie ernähren können.

Aus dem Geist Jesu sich mit den Menschen solidarisieren. „Jesus sehen in all den Leuten, mit denen er sich solidarisiert hat und heute wieder solidarisiert: mit den Gebeugten, mit den Zerschlagenen, mit den Unterdrückten, mit den Fremden, mit den Arbeitslosen, mit den Gefangenen. Und ihr werdet ihn sehen in all jenen Begebenheiten, in welchen Menschen das tun, was auch der Galiläer getan hat: Er ist angstlos auf die Menschen zugegangen; er hat mit ihnen das Brot gebrochen; er hat sie in die Arme genommen; er hat bei ihnen ausgeharrt; er ist mit ihnen ans Kreuz gegangen: kurz: er hat die Menschen geliebt, schrankenlos und grundlos und umfassend, und bedingungslos und realistisch und bis zum letzten.“ (Hermann-Josef Venetz)

Evangelium: Mt 28, 16-20

Gedanken zu Evangelium:

Jesus sendet die Jünger und uns. Wer an Jesus Christus glaubt, wer als Christin / als Christ seinen Namen trägt, ist gesendet. „Geht...“ Wir sind auf dem Weg, Bewegung zu den Menschen und mit den Menschen. Gottes Beistand ist zugesagt. „Ich bin bei euch.....“ Er ist der Immanuel, der Gott-mit-uns. Darum sind die Jünger, die Christinnen und Christen bei den Menschen und mit den Menschen.

In der Taufe sind wir hineingenommen in die Lebensgemeinschaft und in die Liebesgemeinschaft des dreifaltigen Gottes. Wir haben Anteil am Leben in Fülle, am guten Leben für alle. Das gilt es zu bezeugen:

da, wo wir Menschen beistehen,

da, wo wir uns für gerechte Strukturen einsetzen,

da, wo Unrecht beim Namen genannt wird,

da, wo Frauen und Männer der KAB Flagge zeigen – an Betriebstoren, auf den Plätzen in unseren Gemeinden und Städten,

da, wo wir die Fragen, Sorgen und Ängste der Menschen ins Gebet nehmen,

da.....

Fürbitten:

Jesus Christus, du lässt uns nicht allein. Du bist bei uns, stehst uns zur Seite und sendest uns in diese Welt. Wir bitten Dich:

- für die Kirche, die das Evangelium vom Leben in Fülle zu verkünden hat;
für alle, die aus der Kraft des Evangeliums sich einsetzen für Gerechtigkeit
und Frieden
- für die Menschen in Europa, die sich auf die gemeinsame Zukunft freuen;
für alle, die durch die Öffnung der Grenzen verunsichert sind und deren
Existenz bedroht ist
- für alle, die sich in Europa einsetzen, dass Solidarität gelebt und erfahren
wird,
für die Politiker, die den sozialen Zusammenhalt in Europa bei all ihren
Entscheidungen im Blick haben,
für alle, die sich vor Ort für ein gutes Miteinander einsetzen
- für alle, die sich in den Betriebsräten einsetzen für gerechten Lohn und gute
Arbeitsbedingungen,
für alle, die in Gewerkschaften streiten für gute Arbeit,
für alle, die sich in den Verbänden vernetzen und verbünden
- für die Frauen und Männer in der KAB,
für die europäischen Bewegungen der christlichen Arbeitnehmerinnen und
Arbeitnehmer,
für alle, die sich auf internationaler Ebene einsetzen für gerechten Lohn und
gute Arbeit.

Gott, du Quelle des Lebens. Wir danken Dir, dass Du uns in Jesus Christus Freund,
Bruder und Weggefährte geworden bist. Sein Geist ermutigt uns, dass wir uns
immer wieder neu einsetzen für die Würde des Menschen. Dir sei Dank und Ehre –
heute und in Ewigkeit.

Albin Krämer
Bundespräses